



## Mitteilungsblatt Nr. 3 / Dezember 2001

### Rätische Vereinigung für Familienforschung (RVFF)

---

#### **Herbsttreffen 2001 der RVFF**

##### **Exkursion nach Lumbrein zum Capaulschen Wohnturm**

Das Herbsttreffen unserer Vereinigung fand am 29. September im Rahmen eines gelungenen Ausflugs nach Lumbrein statt. 67 Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung folgten mit Interesse der freundlichen Einladung durch die Familie Capaul. Sie benützten diese einmalige Gelegenheit, um den aus dem frühen 14. Jahrhundert stammenden "**Casti da Lumbreins**" zu besichtigen, der seit über 500 Jahren von der Familie Capaul bewohnt wird und vor 30 Jahren durch Architekt Zumthor restauriert wurde.

Bei mildem und angenehmem Herbstwetter gestaltete sich bereits die Postautofahrt von Chur über Reichenau-Flims-Ilanz ins Val Lumnezia nach Vella und Lumbrein zu einem eindrücklichen Reiseerlebnis. (*Dies auch Dank der kundigen Reiseleitung durch unser Mitglied Gion Alig. Anm. der Red.*) Das Bündner Oberland zeigte sich von der schönsten Seite. Insbesondere natürlich unser Reizziel, das Lugnez, mit seiner reizvollen, sanft ansteigenden Landschaft, worin die idyllischen Terrassendörfer und Weiler, die vielen sehenswerten Kirchen und Kapellen malerisch eingebettet sind.

In Lumbrein wurden wir von Frau und Herrn Capaul sowie von weiteren Capaulschen Verwandten, Gästen und Vereinsmitgliedern empfangen. Gemeindepräsident Leo Capaul entbot mit sympathischen Worten den Gruss der Gemeinde.

Frau Clara Capaul, unsere umsichtige Vereinspräsidentin und Gastgeberin, gab anschliessend eine kompetente und interessante Einführung zum Capaulschen Wohnturm. Sie überlässt uns eine Kurzfassung ihres sehr fundierten, im Lumbrein gehaltenen Vortrags.

#### **Wenn man (Mann) von einem Vogt abstammt oder vom Sinn und Unsinn der Genealogie**

Im Rätischen Namenbuch lesen wir in der Einleitung, die Genealogie stehe oft im Dienst der Familieneitelkeit. Jedermann hat gerne wichtige Vorfahren, oder dann darf's vielleicht eine Tellerwäscher-Karriere sein und man kann heute sagen: Seht, was aus unserer Familie geworden ist!

Als ich die Erforschung der Familie meines Mannes an die Hand nahm, hatte ich das Glück, dass über die Capaul recht viel Material vorhanden war. Sie standen nach den Salis, Planta, Sprecher und Buol an fünfter Stelle in der Häufigkeit der Ämterbesetzung in den Drei Bünden. Viele Offiziere standen in fremden Diensten, ein Podesta in Teglio und ein Commissari in Chiavenna stammten aus Lumbrein. Die verschiedenen Capaul-Landrichter des Grauen Bundes und weitere Veltliner und Maienfelder Amtsleute gingen aus dem Flimser-Zweig hervor.

Manchmal verewigen auch Kriminalakten Vorfahren. Auch das gibt's in der Familie Capaul. Den Bündnern ist wohl der Sagen umwobene Gion da Faglix nicht unbekannt!

Vom letzten Sprössling der deutschen Capol-Linie, Oberst Carl von Capol, existiert zudem eine Sammlung vieler Akten, die im Staatsarchiv in der "**Capolliana**" aufbewahrt werden. Capols Vorfahren waren im 17. Jahrhundert nach Deutschland ausgewandert und liessen sich in Ulm nieder. Carl wollte seine adelige Herkunft nachweisen und stellte einen Stammbaum auf. Zu diesem Zweck korrespondierte er eifrig mit dem früheren Turmbesitzer von Lumbrein, Gion Bistgaun Capaul (1841-1917). Verschiedene dieser Briefe sind noch erhalten. Er zog dann freiwillig in den Ersten Weltkrieg und verlor sein Leben auf dem Schlachtfeld. Er hatte keine Kinder und ich versuchte vergebens, jemanden, der wohl schon längst nicht mehr Capaul heisst, aus dieser deutschen Linie aufzustöbern. Carl schrieb in seinen Briefen an Gion Bistgaun meistens als Anrede: "Lieber Vetter" obwohl die Verwandtschaft mehrere hundert Jahre zurück lag.

Um 1480 kam der erste Capaul, **Hercli**, von Flims her als **Vogt** der Sax-Misox ins Lugnez (nicht bei der Reformation, wie man früher vermutete). Er war mit Cilla De Mont von Vella verheiratet, die dort grosse Güter besass.

1489 erhielt Hercli von Kaiser Friedrich III eine Adelserneuerung (einfacher Landadel). Hercli wurde bekannt, als er in der **Schlacht an der Calven, 1499**, nachdem Benedict Fontana gefallen war, die Heerführung übernahm. Die Mutter des Benedict Fontana war eine Lumerins aus dem Turm von Lumbrein stammend (s. Holzfries-Fragment in der Turmstube mit den Wappen Fontana, Werdenberg und Planta).

Der Turm war damals noch im Besitz der Lumerins, einem Zweig der Torre aus dem Bleniotal. Im Anniversarium (Jahrzeitbuch) von Lumbrein steht: *Ich, Martin de Lumerins, Vogt, der ich da wohne in meinem Stammy Hus*. Dies ist der sichere Beweis, dass es sich um den Wohnturm der Lumerins handelte und dass darin die Vögte wohnten. Als wir 1968 den Turm aus einer Erbschaft übernahmen, wussten wir weder genau, wann er gebaut worden war noch wer ihn erbaut hatte. Eine dendrochronologische Untersuchung ergab 1316 als Baujahr. (Poeschel nahm ein etwas früheres Datum an.)

Die Lumerins waren Vögte der Sax Misox, später des Bischofs von Chur. (1483 hatte der Bischof Ortlieb von Brandis das Lugnez und den Turm übernommen.) Sie waren bei der Gründung der Ligia Grischa mit den Herren von Sax Misox, den Rhäzünsern und dem Abt des Klosters Disentis dabei. Hans von Lumerins war der erste Landrichter und die Familie versah dieses Amt noch vier Mal.

Nach 1500 zogen die Lumerins aus dem Tal weg und die Capaul traten an ihre Stelle. **Anna von Lumerin heiratete einen Capaul** und dies könnte der Moment und der Grund gewesen sein, dass die Capaul zu diesem Turm kamen. Bis auf den heutigen Tag blieb er im Besitz der Familie.

1538 wurde das Lugnez direkt dem Grauen Bund unterstellt und der Turm verlor seine Funktion als Sitz der Vögte.

Bei der Restaurierung im Jahre 1969/70, die Architekt Zumthor durchführte, fanden wir im Gebälk eines Turmzimmers versteckt ein Dokument mit der Aufschrift: "**Notizas per generaziuns de pli tard**" (Aufzeichnungen für spätere Generationen). Darin sind die Besitzverhältnisse zurück bis etwa 1700 festgehalten. Mit Hilfe der Kirchenbücher konnte ich sie bis ca.1580 zurück verfolgen. In jener Zeit sind mehrere Junker Capaul dokumentiert.

Oft waren die Brüder der Turmbesitzer gezwungen auszuwandern, da sie anderweitig ein Auskommen suchen mussten. In der Capolliana befinden sich darüber verschiedene Beweisstücke, so z.B. das Zeugnis vom Bankier Baron de Rothschild, der einem Capaul grosse Gewissenhaftigkeit attestierte oder die Stammtafel der spanisch-österreichischen Offizierslinie, die bis zum Herrn von Fries, Dekan der Uni Zürich führt, der in neuester Zeit wieder aus Österreich in die Schweiz eingewandert ist, wo seine Capaul-Wurzeln liegen. Anhand dieser Tafel kann die im Titel angekündigte "**Abstammung vom Vogt**" fast lückenlos aufgezeigt werden.

Ob es Sinn macht, unbedingt die Vogtabstammung zu beweisen oder ob auch ich dem "Unsinn" erlegen bin, etwas beweisen zu wollen, das man wohl nie mit letzter Sicherheit feststellen kann und auch nicht so wichtig ist? Faszinierend ist es doch.

Ende September 2001, Clara Capaul

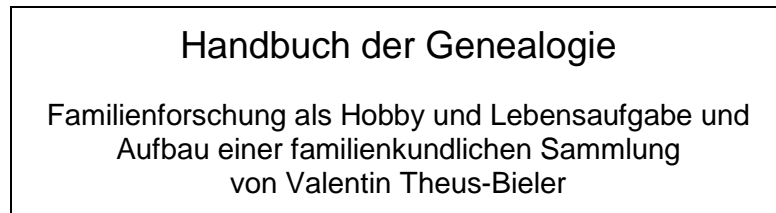
Gespannt betraten die Anwesenden nach diesen Ausführungen den ehrwürdigen Wohnturm. Die Besichtigung des mehrstöckigen Gebäudes wurde zu einem einmaligen, eindrucklichen Erlebnis, denn der Wohnturm darf ohne Übertreibung als ein wahres Bijou gepriesen werden. Wir danken Frau und Herrn Capaul für diese uns gebotene Möglichkeit der Besichtigung, für Claras Vortrag, für die grosszügige, reichhaltige Bewirtung sowie für die offerierte Postautofahrt Chur-Lumbrein-Chur.

Das Herbsttreffen der RVFF darf in jeder Hinsicht als erfolgreich bezeichnet werden. Die Teilnehmenden revanchierten sich für das Gebotene. So ergab der Sponsorentopf den stolzen Betrag von Fr. 496.10 in die Kasse der RVFF.

Gion Alig

## Neuerscheinung in der "Blauen Reihe" der SGFF

In der Reihe der Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz ist kürzlich als Nr. 9 erschienen:



Es ist dies die 2. überarbeitete Auflage dieses Handbuches. Die 1. Auflage kam vor rund 20 Jahren in wenigen, noch mit der Schreibmaschine geschriebenen, Exemplaren heraus. Ich schätzte mich glücklich, ein solches Exemplar zu besitzen. Als Neueinsteiger profitierte ich viel davon und die ehemaligen Kursteilnehmenden meiner Kurse an der Klubschule werden sich sicher noch an den bildhaften Ausdruck "Grabsteinsammler" und an den Vortrag des Autors im "Ahnentreff 1998" erinnern.

Nun liegt dieses Handbuch für Jedermann zugänglich vor. Es umfasst in einem ersten, nicht ganz unumstrittenen Teil, die verwandtschaftlichen Beziehungen unter den Generationen. Dies geschieht vor allem in statistischem, weniger in genetischem Sinn. Kurz gesagt, es ist die "Mathematik der Ahnentafel". Die komplexeren Verhältnisse der Vererbungslehre werden wenig behandelt und dem Titel dieses 1. Teils: "Theoretische Grundlagen der Genealogie" nicht ganz gerecht.

Für die "Praktische Familienforschung", Gegenstand des 2. Teils, bilden die statistischen Überlegungen jedoch den Hintergrund. Sie kommen u.a. zur Geltung im sogenannten 1. Grundsatz des Autors: "Familienforschung beginnt in der eigenen Familie und nicht im Mittelalter".

Im Übrigen enthält dieser 2. Teil sehr viele Denkanstösse zum Verfassen einer lebendigen, zeitgemässen Familienchronik, an der nicht nur der engere Familienkreis Interesse haben kann, und dies ist doch letztlich das Ziel einer breit angelegten Familienforschung.

Beurteilt man unter diesem Gesichtspunkt das vorliegende Werk als Ganzes, ist es eine echte Arbeitshilfe. In diesem Sinne ist es zu begrüssen, dass diese 2. Auflage des Handbuches von Valentin Theus in die sogenannte "Blaue Reihe" aufgenommen wurde.

August G. Müller, Chur

Ein Prospekt samt Bestelltalon liegt diesem Mitteilungsblatt bei.

### Nächste Anlässe

- ◆ Am **Samstag, den 1. Dezember** findet wiederum im Hotel Drei Könige um 14.30 Uhr der Genealogenhock statt. Es werden verschiedene Wege zur Erstellung einer Familiengeschichte aufgezeigt. Wir hoffen auf eine interessante Diskussion, da unser Altmeister in Sachen Familiengeschichte, August Müller, und auch "Neuere" ihre Anwesenheit zugesagt haben.
- ◆ Am **23.2.2001** findet der erste Genealogenhock im neuen Jahr statt. Das Thema wird am 1.12.01 festgelegt.
- ◆ An der Hauptversammlung vom 23.3.02 wird ein Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2002 diskutiert. Wo, wann, wie oft soll der Hock stattfinden, Suche nach Referenten usw. Die Präsidentin hofft auf zahlreiche Vorschläge.

### Abgeschlossene Familienforschungsarbeiten

Wir möchten unsere Mitglieder ermuntern, ihre Forschungsarbeit der RVFF zur Verfügung zu stellen. Diese wird im bestehenden Depositum der Vereinigung im Staatsarchiv GR sicher

verwahrt und ist für den Deponenten jederzeit zugänglich. Melden Sie sich bei einem Mitglied des Vorstandes, um das weitere Vorgehen (z.B. Copyright, Sperrfrist etc.) zu regeln.

## Wer kann weiter helfen?

Mitglieder suchen Angaben zu folgenden Geschlechtern:

Herr G.F. Condrau, Lerchenbergstr. 121a, 8703 Erlenbach Mail: gfc@dplanet.ch	Condrau / Coray / Curau
Herr W. Seelentag, Reherstrasse 19, 9016 St. Gallen Mail: wolf.seelentag@kssg.ch	Ledergern/Ledegerber v. Wil SG, 1300-1700
Herr P. von Aarburg, Saluferstrasse 30, 7000 Chur	von Aarburg v. Kaltbrunn
Herr A.W. Schutz, 7477 Filisur	– Schmid/Schmidt v. Filisur – Schmid v. Langwies – Leonhardi v. Filisur
Peter Michael, Ober Cartieni, 7028 Pagig	– Michael v. Pagig – Sprecher v. Calfreisen
Frau E. Caviezel, Kreuzgasse 43, 7000 Chur	Padrutt v. Pagig
Herr G.M. Janett, Schulweg, 7477 Filisur	– Janett v. Filisur / Seewis i.P. – Schmid / Lorenz v. Filisur, (Verb. zu Janett) – Lietha v. Seewis i.P:
Mrs. M. McManus, 262 North Kokomo Drive USA-Green Valley AZ 85614 Mail: mkmcba@ aol.com	Michel v. Igis

## Und zum Schluss noch dies:

- ◆ Familienforschung beginnt in der Gegenwart und endet irgendwo in der Vergangenheit und nicht umgekehrt. Die Akzente müssen zu Gunsten der Gegenwart verschoben werden. V.Th.
- ◆ Der Stammbaum – mit Aufführung von Daten allein – ohne weitere Angaben über das Leben der Verwandten – ist nichts anderes als eine "Grabsteinsammlung". V.Th.
- ◆ Berühme Ahnen sind eine Zier, gelebt wird jedoch jetzt und hier.
- ◆ Da war einer, der suchte nach seinen Vorfahren nah und fern,  
Er hät' nämlich einen berühmten Ahnherrn gern.  
Doch er fand keinen Vater,  
Die Mutter die hat er.  
Nach viel Müh und Suchen war dies des Pudels Kern.
- ◆ Stammbäume und Ahnentafeln sind wie Skelette. Erst das Fleisch am Knochen lässt den Menschen wieder auferstehen.